

Weimar 1937

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Woche des Deutschen Buches

Nunmehr auch Einheit von Partei und Staat auf dem Gebiete des Schrifttums

Die vierte Buchwoche des nationalsozialistischen Deutschlands erwies nicht nur den vollen Erfolg der nationalsozialistischen Schrifttumspolitik, sondern gab gerade auf kulturellem und geistigem Gebiet ein weithin sichtbares Zeugnis für die vollzogene Zusammenarbeit von Partei und Staat. Diese fand ihren stärksten Ausdruck in dem Staatsakt in der Weimar-Halle, auf dem Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Buhler als der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission gemeinsam sprachen.

Die Schrifttumspolitik der Partei, zusammengefaßt in der Parteiamtlichen Prüfungskommission, und die Schrifttumsarbeit des Staates unter der Führung von Reichsminister Dr. Goebbels haben zwar getrennte Aufgaben, sind aber auf das gleiche Ziel ausgerichtet: die Verwirklichung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf dem Gesamtgebiet des geistigen Lebens, soweit es im Schrifttum zum Ausdruck gelangt.

So erhielt die Buchwoche ihr besonderes Gepräge durch die Dokumentierung der erfolgten organisatorischen Verkettung der zuständigen Stellen von Partei und Staat. Der Kampf der Bewegung ist in tiefstem Sinne ein geistig-weltanschaulicher Kampf, der im Schrifttum seinen deutlichsten Spiegel findet. Die Kundgebung in der Weimar-Halle hat nunmehr dem ganzen deutschen Volke gezeigt, daß sein politischer Wille auch im Schrifttum absolute Verwirklichung findet.

Die Zeit lebt im Buch

„Die Zeit lebt im Buch“ ist der Leitgedanke dieser vierten Buchwoche, die eine klare Antwort der deutschen Dichter, Schriftsteller und Wissenschaftler auf den Anruf der nationalsozialistischen Weltanschauung erkennen läßt. Es ist nicht mehr eine Zeit der Zerrissenheit und geistigen Ausweglosigkeit, die das Buch in einem verzerrten Spiegel dem Volke vorhält, sondern die Zeit der nationalsozialistischen Gegenwart mit ihrem Anspruch, die Zukunft des deutschen Volkes zu gestalten. Eine neue Deutung hat weite Bereiche der Vergangenheit erfaßt. Das Bild der Gegenwart findet im Schrifttum einen beredten und reichen Ausdruck, und aus beidem beginnen sich bereits die Linien vorzuzeichnen, die in die Zukunft eines neuen und mächtigen Deutschlands weisen.

Zum dritten Male hatten sich die Vertreter der zuständigen Stellen von Partei und Staat, der Dichter und Schriftsteller und des Buchhandels in Weimar zur festlichen Begehung der Eröffnung der Buchwoche versammelt. Sonnenhelle Tage eines milden Herbstes trugen dazu bei, die geistige Aufnahmebereitschaft zu erhöhen, die in der klassischen Atmosphäre der Stadt unserer großen geistigen Führer aus der Vergangenheit jeden erfaßt.

Besichtigung der „Jahresschau des deutschen Schrifttums“ Festausführung im Deutschen Nationaltheater

Am Vorabend der Eröffnungskundgebung trafen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Buhler in Weimar ein, jubelnd begrüßt von den Menschen der Stadt. Nach kurzer Pause schon begaben sie sich in der Begleitung des Reichsstatthalters Fritz Sauckel, des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst, der beiden Vizepäsidenten Hauptamtsleiter R. Hedrich und Hauptamtsleiter R. Wilhelm Baur,

des Leiters des deutschen Buchhandels, ins Goethe-National-Museum, wo sie vom Ministerpräsident Marschler, dem stellvertretenden Gauleiter Siekmeyer und Staatsrat Ziegler erwartet wurden. Im Goethe-National-Museum zeigt die Gauhauptstadt Thüringens die „Jahresschau des deutschen Schrifttums“. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Buhler besichtigten die Ausstellung eingehend. Den Abschluß bildete die



Aufn.: Gaufilmstelle Thüringen

Übergabe eines Geschenkes des Gaues und der Stadt an den Reichsminister, das ein einzigartiges Werk deutscher Buchkunst darstellt: eine Mappe von Facsimiles von Briefen, Manuskripten und Zeichnungen von Goethe, Schiller, Herder, Wieland, Hebbel und Nietzsche.